Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 41

Artikel: Vom Hantel Sepp
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-472508

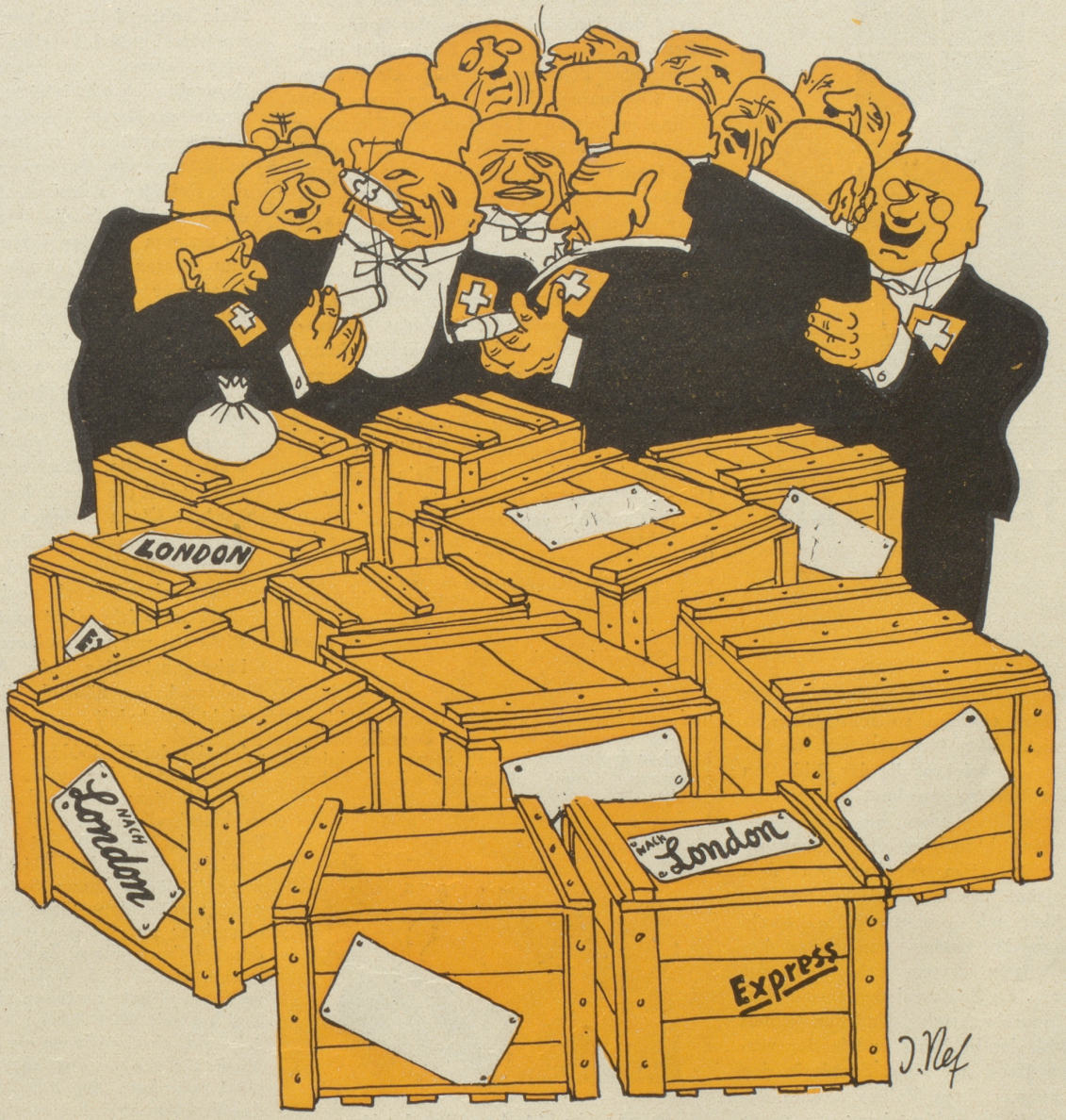
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Traurige Figuren vom September 1936

brachten ihre Goldkisten im Ausland in Sicherheit, um alsdann die Abwertung als senkrechte Patrioten gefasst und ohne Murren hinzunehmen.

Vom Hantel Sepp

Der Hantel Sepp dankte es hauptsächlich seinem Witz, wenn die Obrigkeit seiner ziemlich feuchten Lebensweise keine Schranken auferlegte.

Mitten auf einer Stadtbrücke stach ihn wieder einmal der Teufel, als er sah, wie ein Polizist einige Fischer um ihr Patent anging. Flugs nahm er eine Schnur, band sein leeres Portemonnaie daran und badete es, wie die kleinen Kinder ihre Schiffchen.

«Darf ich Ihres Patänt gseh?» ... wurde er schon nach kurzer Zeit angehauen. Entrüstet fuhr er da auf: «Sackermänt, wenn ich will der Gäldsäckel wäsche, so wirdeni wohl nid zerscht es Patent müesse ha!»

Ein andermal bremste er, mitten auf der Strasse die Hand erhebend, das Tram. Gemächlich ging er bis ans Trittbrett, stellte einen Fuss darauf und begann sich mit seinen Schuhschnüren zu beschäftigen.

«Stieget jetz dänn gli y!» schrie ihn der Trämler an, seine sonst stets bereite Höflichkeitsmiene vergessend.

«Ich ha doch nur müesse de Schueh binde», erklärte Sepp, «fahret nur zue!»

cki